

Heimatschutz rettet das Türralihuus

Valendas. – Das bekannte Türralihuus in Valendas blickt besseren Zeiten entgegen. Das seit Jahrzehnten leer stehende und einsturzgefährdete Patrizierhaus aus dem 15. Jahrhundert ist kürzlich in den Besitz der Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes übergegangen. Wie gestern bekannt gegeben wurde, will die Stiftung das Haus sanft renovieren. Das wurde gestern in Valendas bekannt gegeben. **SEITE 3**

Neues Leben für das Türralihuus in Valendas

Das Türralihuus in Valendas hat eine neue Besitzerin. Eine Stiftung des Schweizer Heimatschutzes hat das vom Zerfall bedrohte Patrizierhaus erworben. Nun soll es sanft renoviert und einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Von Dario Morandi

Valendas. – Die guten Zeiten liegen weit zurück. Sehr weit sogar. Das so genannte Türralihuus, dessen Anfänge auf das Jahr 1486 zurückgehen, bröckelt im Dorfkern von Valendas seit Jahrzehnten still und leise vor sich hin. Kaum jemand hat sich um das Haus gekümmert. Doch jetzt hat das unbewohnte Patrizierhaus wieder eine Zukunft. Denn seit letzter Woche befindet sich das Gebäude im Besitz der Stiftung «Ferien im Baudenkmal» des Schweizer Heimatschutzes.

Am Dorfplatz gelegen

Die Stiftung will das Haus für rund zwei Millionen Franken renovieren und es künftig für Gäste öffnen, die ihre Ferien in einem Baudenkmal verbringen möchten. Das wurde gestern von Stiftungssprecherin Monika Suter an einer Medienkonferenz vor Ort bekannt gegeben. Das zentral am Dorfplatz gelegene Türralihuus sei «ein ideales Projekt für besondere Ferien», erklärte sie. «Gerade aus diesem Grund freut es uns sehr, dass wir

das Haus übernehmen konnten.» Sie zeigte sich überzeugt davon, dass die neue Nutzung einiges zur Belebung des Dorfes beitragen wird.

Suche nach der Finanzierung

Wann das Türralihuus wieder in «altem» Glanz erstrahlen und als Feriendomizil dienen kann, ist allerdings noch offen. Zuvor steht noch die Suche nach der Finanzierung auf dem Programm. Die Renovationskosten müssten über Spenden finanziert werden, sagte Suter. So unter anderem mit dem Verkauf von Schoggita-

lern. Sie geht aber dennoch davon aus, dass die Renovation in etwa drei Jahren vollendet sein wird.

Nach Angaben des Ilanzer Architekten Ramun Capaul, der für die Restauration des Hauses verantwortlich zeichnet, ist bei der Planung die Gebäudestruktur aus dem Jahr 1775 massgebend. Auch werde man «so wenig wie möglich an der Grundsubstanz verändern», versicherte Capaul, der in diesem Zusammenhang mit seinem Geschäftspartner Gordian Blumenthal im Auftrag des Bündner Heimatschutzes eine Machbarkeits-

studie für «Ferien im Baudenkmal» erarbeitet hat. Geplant ist gemäss Capaul der Bau von drei Ferienwohnungen. In den teilweise bemalten und getäferten Räumen lasse sich «die Atmosphäre eines reichen Bürgerhauses aus dem 18. Jahrhundert nachempfinden», heisst es dazu in den Medienunterlagen.

Die kantonale Denkmalpflege begrüsst das Vorhaben. Deren Vertreter Marcus Casutt fand für die Restaurierung nur lobende Worte. Sorgen bereitet ihm bezüglich des Projekts jedoch der Rückzug des Bundes aus der Finanzierung der Denkmalpflege.



Die Zukunft sichern: Jürg Ragettli, Monika Suter, Walter Marchion und Marcus Casutt (von links) treiben die Renovation des Türralihuuses voran. Bild Jara Uhrick

Ausstellung wird eröffnet

Bei dieser Gelegenheit wurde vom Verein Valendas Implus, der sich seit drei Jahren für eine nachhaltige Entwicklung des Dorfes engagiert, auch eine Ausstellung mit dem Titel «Erwachen zu neuem Leben» präsentiert. In der Ausstellung, die morgen Abend in einem Heustall im Dorfkern ihre Tore öffnet, steht gemäss Vereinspräsident Walter Marchion «eine spannende Abfolge vom Gestern über das Heute bis in das Morgen von Valendas» im Vordergrund. Ein weiteres Thema sind die Resultate der Machbarkeitsstudie. Sie zeigt laut Heimatschutz-Präsident Jürg Ragettli auf, wie denkmalpflegerisch und architektonisch auf sehr hohem Niveau von der neuen Nutzung historischer Bauten «ein Implus für das gesellschaftliche wirtschaftliche Leben in Valendas ausgehen soll».